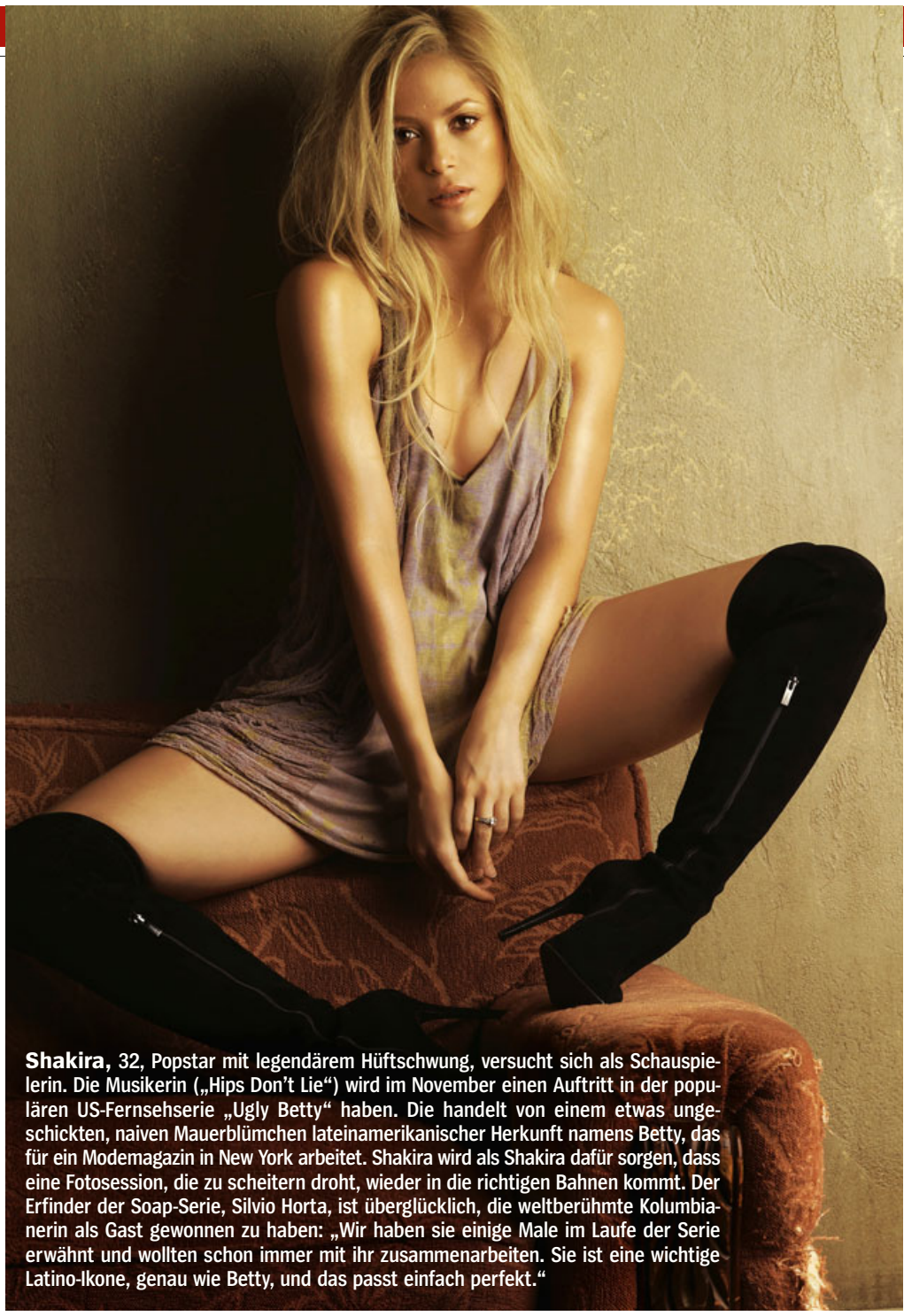
Otto Schily, 77, ehemaliger Bundesinnenminister, muss seit neuestem ohne Fahrer auskommen – was ihm sichtlich schwerfällt. Vier Jahre nach seinem Ausscheiden aus der Regierung ist ihm nun endgültig das sogenannte Kommando gestrichen worden. Der SPD-Mann fährt jedoch nicht gern Taxi – Schily gilt als knausrig. „Wir müssen ihm mal beibringen, wie man eine Buskarte löst und entwertet“, spotten Genossen, die Schilys Marotten kennen. Unterdessen behilft sich der Ex-Minister mit den Limousinen anderer Leute. Vergangene Woche beispielsweise organisierte er sich nach einem Empfang beim Bundespräsidenten zu Ehren des ehemaligen Bundeswirtschaftsministers Werner Müller eine Fahrt ins Hotel – im Dienstwagen des Geehrten. Müller, der an dem Tag das Bundesverdienstkreuz erhalten hatte, wartete zusammen mit dem Publizisten Manfred Bissinger geduldig, so berichten Beobachter, bis sein Fahrer „ohne den Otto zurückkam“.

Junichiro Koizumi, 67, japanischer Ex-Premier, bleibt seinen Landsleuten erhalten – akustisch zumindest. In dem japanischen

MMB-UG FILM PARTNERS / AFP

Koizumi

Film „Dai-Kaiju Battle“ – zu Deutsch: „Große Schlacht der Monster“ – spricht der Polit-Pensionär die Rolle des „Ultraman King“, des Seniors einer Sippe gigantischer Maschinenkrieger. In einer fernen Galaxie, im „Land des Lichts“, kämpfen gute Ultra-Krieger gegen eine Horde böser Weltall-Monster. Die Ultra-Krieger sind in Japan seit Jahren populär. Als einstiger Staatenlenker könne Koizumi „Ultraman King“ besonders glaubhaft synchronisieren, fanden die Produzenten. Der Streifen kommt am 12. Dezember in Japans Kinos. Koizumi, der in seiner Amtszeit (2001 bis 2006) eine CD mit Elvis-Presley-Hits herausgab und bei einem Staatsbesuch in den USA gar einen der Songs intonierte, schreckte vor der Aufgabe erst zurück, ließ sich dann aber von seinem 28-jährigen Sohn Shinjiro überreden: Der Jungpolitiker schaute schon als Kind mit seinem Vater „Ultraman“-Filme im Fernsehen.



Shakira, 32, Popstar mit legendärem Hüftschwung, versucht sich als Schauspielerin. Die Musikerin („Hips Don’t Lie“) wird im November einen Auftritt in der populären US-Fernsehserie „Ugly Betty“ haben. Die handelt von einem etwas ungeschickten, naiven Mauerblümchen lateinamerikanischer Herkunft namens Betty, das für ein Modemagazin in New York arbeitet. Shakira wird als Shakira dafür sorgen, dass eine Fotosession, die zu scheitern droht, wieder in die richtigen Bahnen kommt. Der Erfinder der Soap-Serie, Silvio Horta, ist überglücklich, die weltberühmte Kolumbianerin als Gast gewonnen zu haben: „Wir haben sie einige Male im Laufe der Serie erwähnt und wollten schon immer mit ihr zusammenarbeiten. Sie ist eine wichtige Latino-Ikone, genau wie Betty, und das passt einfach perfekt.“

Kurt Beck, 60, Ministerpräsident und SPD-Chef in Rheinland-Pfalz, konnte sich vergangene Woche endlich mal wieder über Spitzenwerte bei einer Umfrage freuen – ausgerechnet auf einer Internetseite der politischen Konkurrenz. Die rheinland-pfälzische CDU hatte nach dem Muster einer einschlägigen Lehrer-Beurteilungsseite unter dem Titel „spickmichRLP“ zur Bewertung der Beck-Politik aufgerufen. Damit sollte der Auftritt der Union, die nach Ansicht des CDU-Landesvorsitzenden Christian Baldauf oft „zu altbacken“ daherkomme, etwas aufgepeppt werden. Doch die Aktion war ein Flop. Bestürzt stellten Baldaufs Leute fest, dass fast 99 Prozent der etwa 5300 eingegangenen Bewertungen auf „Sehr gut“ für Beck entfielen. Die CDU-Zentrale witterte Manipulation und startete einen zweiten Versuch, bei dem Beck aber erneut auf überragende Werte kam. Dann flatterte den Christdemokraten auch noch ein Einschreiben von den Betreibern der Original-Spickmich-Seite ins Haus, die auf ihre Markenrechte pochten. Er sei schon verwundert über die „naive Herangehensweise“ der Mainzer CDU, sagt Spickmich-Gründer Tino Keller: „Wer so eine Umfrage startet, muss zumindest ein paar Sicherungen